

Bericht
über die Delegationsreise des Sportausschusses
zu den Paralympics in Peking 2008
vom 06. September – 13. September 2008

Ziel der Delegationsreise

Eine Delegation des Sportausschusses des Deutschen Bundestages besuchte mit Genehmigung des Präsidenten in der Zeit vom 6. bis 13. September 2008 die Paralympics in Peking.

Ziel der Reise war es, in Gesprächen mit dem zuständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses, der Chinese Disabled Person's Federation und dem Tibet-Forschungszentrum sich über die Durchführung der Paralympics, der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung und der Situation in Tibet zu informieren.

Ein weiteres Ziel der Reise war der Besuch von Wettkämpfen und Gesprächen mit den Athletinnen und Athleten sowie den organisatorisch Verantwortlichen und Medienvertretern vor Ort.

Der Bundespräsident lud die Delegationsteilnehmer zu einem Gespräch am Rande der Wettkämpfe ein.

Teilnehmer der Delegationsreise:

Die Delegation des Sportausschusses wurde vom Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Sportausschuss, Abg. Klaus Riegert, geleitet. Weitere Reiseteilnehmer waren der Abg. Bernd Heynemann (CDU/CSU), der Abg. Stephan Mayer (CDU/CSU), der Abg. Martin Gers-ter (SPD), der Abg. Wolfgang Grotthaus (SPD), der Abg. Joachim Günther (FPD), der Abg. Dr. Ilja Seifert (DIE LINKE.) der wissenschaftliche Mitarbeiter der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN, Michael Baumbach, Herr André Nowak und Herr Michael Seifert als Begleitpersonen für Herrn Abg. Dr. Ilja Seifert.

Die von der Delegation geführten Gespräche waren sehr informativ und fanden in einer freundlichen Atmosphäre statt.

Besonders hervorzuheben ist die organisatorische Unterstützung und der Einsatz des Deutschen Behindertensportverbandes und der Deutschen Botschaft, das hochrangige und kompetente Gesprächspartner zur Verfügung standen und die Reise gut verlaufen ist.

Bericht über die geführten Gespräche

Am Vormittag des 6. September 2008 traf die Delegation in Peking ein.

Am Nachmittag fand ein Briefinggespräch des Gesandten der Deutschen Botschaft, Herr Dr. Hans Carl von Werthern, in der Deutschen Botschaft statt. Herr Dr. von Werthern berichtete, dass die chinesische Bevölkerung die Olympischen- und Paralympischen Spiele offensichtlich sehr positiv aufnehme. Trotz der Fortschritte im Bereich der Barrierefreiheit sehe man kaum Menschen mit Behinderung im Straßenbild. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung entwickle sich eine gut verdienende Mittelschicht. Etwa 10 % der Bevölkerung lebe unterhalb der Armutsgrenze. Man könne feststellen, die chinesische Bevölkerung habe vorrangig ein Interesse an wirtschaftlichem Aufschwung und Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Situation und interessiere sich nicht vordergründig für die Menschenrechtsfrage. Eine freie Meinungsäußerung finde ihre Grenze da, wo es um die Erhaltung des Machtmonopols der Kommunistischen Partei gehe. Der Rechtsstaatsdialog mache Fortschritte und es gebe Fortschritte in der Rechtsentwicklung, wobei die Umsetzung etwa bei Willkürmaßnahmen noch nicht befriedigend gelöst sei.

Am Abend besuchte die Delegation die Eröffnungsfeier für die Paralympischen Spiele. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch 1000 Personen, die das Logo der Paralympics darstellten. Hieran schloss sich der Einmarsch von 147 Nationen an. Die Fahnenträgerin unserer deutschen Mannschaft war Conny Dietz. Es folgte ein großer Showteil und anschließend der offizielle Teil der Eröffnungsfeier mit Ansprachen von Liu Qi Präsident des Organisationskomitees, Sir Philip Craven, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees und des chinesischen Präsidenten Hu Jintao. Mit dem Hissen der Flagge der Paralympics und dem Entzünden des Feuers waren die Spiele eröffnet.

Am Vormittag des 7. September 2008 nahm die Delegation an der Eröffnung des German Paralympic Clubs teil. Der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes, Karl Hermann Haack, führte aus, dass an den XIII. Sommerparalympics vom 6. bis 17. September 2008 in Peking rund 4000 Sportlerinnen und Sportler sowie 2000 Betreuerinnen und Betreuer aus etwa 150 Nationen teilnahmen. Es werde 471 Medaillenentscheidungen in 20 Sportarten geben. Die Sportstätten seien die gleichen wie zwei Wochen vorher bei den Olympischen Spielen. An den 12 Wettkämpfen würden 30000 Volunteers im Einsatz sein, denn die Organisation erwarte 1,5 Mio. Zuschauer und 4000 Pressevertreter. ARD und ZDF beabsichtigten im Tageswechsel in Liveübertragungen am Nachmittag und Zusammenfassungen am Vorabend zu berichten. Auch in Eurosport gebe es Sendezeiten. Im deutschen Team hätten sich für die Peking-Paralympics 103 Männer und 67 Frauen nominiert. Hinzu kämen das Funktionsteam bestehend aus 106 Personen, darunter Trainerinnen, Trainer, Ärztinnen, Ärzte, Betreuerinnen und Betreuer. Er wünsche den Athletinnen und Athleten viel Erfolg und faire Wettkämpfe.

Anschließend besuchte die Delegation das Vorrundenspiel Basketball der Damen Deutschland-Brasilien. Danach fuhr die Delegation zum National Aquatic Center. Insgesamt 6 deutsche Schwimmer erreichten am ersten Wettkampftag die Finalläufe und im Endlauf über 200 Meter Lagen holte Maria Götze die Silbermedaille.

Am Abend fand in der deutschen Botschaft ein Empfang für den Bundespräsidenten und die deutsche Mannschaft statt. Hierbei nutzten die Mitglieder der Delegation die Gelegenheit zu Gesprächen mit den Athletinnen und Athleten und Vertretern der Wirtschaft und Medien.

Am Vormittag des 8. September 2008 standen die Leichtathletik-Wettkämpfe im National Stadion auf dem Programm. Beim Speerwerfen gewann Andrea Hegen die Silbermedaille und im Kugelstoßen gewann Martina Willing die Silbermedaille. Aus Hongkong erreichte die Delegation die Nachricht, dass Britta Nädel in der Individualprüfung Reiten in der Startklasse Grade II die erste Goldmedaille für das deutsche Team gewonnen habe.

Der ebenfalls im Stadion anwesende Bundespräsident Horst Köhler begrüßte die Delegation und schlug vor, zu einem gemeinsamen Gespräch zusammen zu kommen. Der Bundespräsident führt aus, der Sport für die Menschen mit Behinderung sei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe und ihm persönlich ein Herzensanliegen. Er habe in Gesprächen mit der chinesischen Führung sehr positive Signale erlebt und erfreulicherweise vernommen, dass Sportler mit Behinderungen in China wichtig seien und in die Gesellschaft gehörten. China sei bestrebt, auch auf diesem Gebiet gute Beziehungen mit Deutschland zu unterhalten. Auch die Gespräche mit Sponsoren hätten eine weitere Förderbereitschaft der Wirtschaft ergeben.

So hätten Telekom und Allianz eine Fortsetzung der Finanzierung Topteams bis 2010/2012 zugesagt. Für ihn stelle sich aber die Frage, ob das gegenwärtige Förderkonzept noch der Zeit entspreche. Er halte es für erforderlich, im sportpolitischen Dialog eine Änderung des Förderkonzeptes zu diskutieren. So hätten beispielsweise die Briten mit ihrem neuen Konzept viele Erfolge verbuchen können. Abg. Riegert erläutert, die Problematik liege nicht nur beim Geld, so fehle der Leichtathletik der Nachwuchs. Man müsse die Verbände bei der Gewinnung von Nachwuchssportlern unterstützen. Bei Beispielen für Förderkonzepte anderer Nationen sei es notwendig, genau hinzusehen. Richte ein land olympische und paralympische Spiele aus, bestehe eine hohe Motivation, die man zur Zeit in China erlebe und auch für die Briten im Hinblick auf 2012 beobachten könne.

Abg. Parr führt aus, er halte eine länderübergreifende Entwicklung und Förderung für notwendig, weil es noch große Unterschiede gebe.

Der Bundespräsident führt aus, er erhalte aus der Wirtschaft gute Rückläufe und versuche in den Gesprächen deutlich zu machen, dass der Sport und vor allem der Sport für Menschen mit Behinderung für das jeweilige Unternehmen durchaus nützlich sein könne. Die Geldmachinerie des Sports sei für ihn undurchsichtig und er frage sich, wo bei diesem Kommerz eigentlich der Sportler bleibe.

Abg. Dr. Seifert bittet um Auskunft, ob bei den Spitzengesprächen auch die Nachhaltigkeit für die Menschen mit Behinderung nach Olympia angesprochen worden sei?

Der Bundespräsident erläutert, bei seinem Gespräch mit Präsident Hu Jintao sei deutlich geworden, dass China beabsichtige, die Zusammenarbeit mit Deutschland auch im Bereich des Sports für Menschen mit Behinderung zu erweitern. Hierzu gehöre auch der Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Barrierefreiheit. Dieses Ansinnen solle man auch in Deutschland aufnehmen.

Abg. Grotthaus führt aus, er rege an, dass schon im Nachwuchsbereich Patenschaften übernommen werden könnten und damit eine Motivationssteigerung einhergehe. Vielleicht könne sich der Bundespräsident überlegen, dass er eine solche Patenschaft übernehme.

Abg. Gerster ergänzt, man könne dies sogar noch erweitern, indem man den etablierten Sportlern ein Forum für die Nachwuchswerbung an Schulen gebe und gleichzeitig Werte wie Fairplay, Menschlichkeit und Rücksichtnahme vermittele.

Abg. Mayer erläutert, er empfinde die gesellschaftliche Sicht auf den Spitzensport als negativ, dies sei bedingt durch Skandale, Bestechung und Doping. Hier könne die Politik und auch der Bundespräsident viel tun, um eine Verbesserung zu erzielen, die in der Folge auch die gesellschaftliche Sicht verbessere.

Der Bundespräsident führt aus, er danke den Abgeordneten für das interessante Gespräch und er würde sich sehr freuen, wenn dieser Dialog fortgesetzt werden könne. Seine Mitarbeiter würden in Absprache mit dem Sekretariat einen Termin für eine Fortsetzung des Dialogs mit den Mitgliedern des Sportausschusses vorbereiten.

Mittags fand ein gemeinsames Mittagessen mit dem Bundespräsidenten und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Paralympischen Jugendlagers statt. Im Rahmen der Paralympics 2008 führt die Deutsche Behinderten-Sportjugend das 5. Paralympische Jugendlager durch. Nach der Begrüßung durch den Bundespräsidenten und die Teilnehmer der Delegation wurde betont, dass es Kinder und Jugendliche mit Behinderung durch den Sport leichter hätten, in den allgemeinen Lebensprozess integriert zu werden. Lebensfreude, soziale Kontakte, Persönlichkeitsentwicklung sowie Stärkung des Selbstwertgefühls seien durch den Sport erreichbar. Die deutsche Behindertensportjugend und auch das Paralympische Jugendlager böten eine ideale Möglichkeit für diesen integrativen Entwicklungsprozess. Neben dem Erlebnis der paralympischen Spiele stehe das Kennenlernen des Gastgeberlandes, seiner Menschen, Kultur und Geschichte und die Förderung des gegenseitigen Verstehens durch gemeinsame Aktivitäten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr angetan vom Besuch des Bundespräsidenten und der Delegation des Sportausschusses. Dies wurde in den Tischgesprächen sehr deutlich.

Am Nachmittag besuchte die Delegation die Judowettkämpfe und konnte die deutschen Athleten Matthias Krieger und Ramona Brussig bei ihren Wettkämpfen sehen und anfeuern, wobei die chinesischen Fans die Sprechpausen etwas vergrößerten, damit die Zurufe der deutschen Delegation nicht untergingen. Am Rande der Wettkämpfe fand ein kurzes Gespräch mit Herrn Mesut Dedeoglu, Präsident der Türkischen Blindensport Federation statt. Hierbei lobten beide Seiten die völkerverbindende Wirkung des Sports und der Paralympischen Spiele und wünschten sich gegenseitig Erfolg für die teilnehmenden Teams.

Am Abend traf die Delegation Athletinnen und Athleten sowie Teilnehmer des Betreuerteams zu einer aufgelockerten Gesprächsrunde im German Paralympics Club, wobei die gute Infrastruktur und Wettkampfmöglichkeiten herausgestellt wurden.

Am Vormittag des 9. September 2008 führte die deutsche Delegation ein Gespräch im Tibet-Forschungszentrum. Der stellv. Generaldirektor, Herr Zhu Xiaoming begrüßte die Delegation und führte aus, der Grund für die Einrichtung des Forschungszentrums seien die vielen Nationalitäten mit ihren jeweiligen Besonderheiten. In China gebe es 46 Bevölkerungsgruppen, wovon eine Gruppe aus 1,2 Mrd. Menschen bestehe und die anderen aus ca. 100 Mio. Menschen, wobei man diese Gruppen Minderheiten nenne. Die chinesische Verfassung beinhalte den Schutz der Minderheiten und die chinesische Regierung setze dies um, indem in Gebieten mit Minderheiten eine regionale Autonomie gelte. Das Tibet-Forschungszentrum beschäftige sich hauptsächlich mit der Forschung und Weiterentwicklung der tibetischen Kultur.

Auf die Frage der deutschen Delegation, wie viele Nationalitäten im Forschungszentrum beschäftigt seien und wie die Integration vorankäme, führt Herr Zhu aus, im Forschungszentrum seien 8 Nationalitäten vertreten. Durch die Öffnung Tibets habe die chinesische Regierung die Mittel für Infrastrukturen und wirtschaftliche Entwicklung aufgestockt und insgesamt verbessere dies auch die Lebensbedingungen für die Bevölkerung. In diesem Zusammenhang richte er auch einen Dank an die Bundesrepublik Deutschland, die in den Aufbau einer Lederfabrikation investiert habe. Die Delegation bitte um Auskunft, warum es trotz der Verbesserungen für die Bevölkerung zu den gewaltsamen Ausschreitungen gekommen sei und wie beurteile das Forschungszentrum die Berichterstattung im Ausland?

Herr Zhu führt aus, dies habe einen komplizierten Hintergrund. In den ländlichen Bereichen seien die Tibeter zufrieden und dort gebe es auch keine Gewalt. Es gebe allerdings einige Exiltibeter, meist Anhänger des Dalai Lama, die die Stimmung in Tibet anheizen würden. Durch die Trennung von Politik und Kirche hätten diese Leute ihren früheren Status verloren und strebten nun einen Machtwechsel an. Hierzu gehöre auch eine Gruppe Mönche, aber auch andere Personen. Diese Gewalt habe Tote und Zerstörungen verursacht und China betrachte die Gewaltbereiten als Terrororganisationen. Viele Medien hätten sich für ihre Berichterstattung entschuldigt, weil sie dem Tibetbild nicht gerecht geworden wären. Es habe auch im Internet gefälschte und übertriebene Darstellungen gegeben. Hierdurch sei eine ideologische Mauer aufgebaut worden. Die Realität sei anders und jeder könne dies durch einen Besuch im Land feststellen. Die Delegation regt an, ob es durch einen Dialog mit dem Dalai Lama vielleicht möglich wäre, auch die wenigen Unzufriedenen auf einen friedlichen Weg zu bringen. Herr Zhu führt aus, der Dalai Lama habe vor den Ereignissen in Tibet geäußert, die Olympischen Spiele seien seine letzte Chance für eine Rehabilitierung und Rückkehr nach Tibet. In internen Reden an Gläubige fehle der Verzicht auf Gewalt und daher gestalte sich ein Dialog schwierig. Der Dalai Lama beabsichtige die Wiederbegründung der Theokratie in Tibet und dies laufe den Bemühungen Chinas, das Land wirtschaftlich und kulturell zu fördern, zuwider. Es gebe ein System zum Schutz der Minderheiten. Jede Minderheit ha-

be das Recht, Abgeordnete in den Nationalen Volkskongress zu wählen und das Gesetz über die regionale Autonomie und Bildung von Autonomieregierungen gehöre zu diesem System ebenso wie die Aufklärungs- und Informationskampagnen. In Tibet gelte die tibetische Sprache von der 1. Klasse bis zur Hauptschule als Hauptfach, das Fernsehen übertrage ein Programm auf tibetisch über Satellit weltweit und per Handy könne jede SMS in tibetischer Sprache übermittelt werden. Die Regierung setze viel Geld ein zum Schutz und zur Förderung der tibetischen Sprache.

Die Delegation dankt den Gastgebern für die Zeit und die Informationen. Sie betont, dass man sich in Peking wohlfühle und die Stimmung an den Sportstätten sehr freundlich sei.

Im Anschluss an das Gespräch fuhr die Delegation zum Goalballspiel Deutschland-Brasilien. Danach zum Radsport und weiter zur Leichtathletik. Einige Delegationsteilnehmer besuchten zwischenzeitlich das Basketballspiel Südafrika-Deutschland und ein Tischtennisturnier.

Am Abend fand ein Gedankenaustausch über die besuchten Wettkämpfe und die dort gewonnenen Eindrücke statt. Der Leistungsstand ist tendenziell sehr hoch. Die Einteilung der Athletinnen und Athleten in die jeweiligen Leistungsklassen war oftmals nicht nachvollziehbar und die Delegation vereinbarte, den Deutschen Behindertensportverband um entsprechende Informationen zu bitten. Dies könnte bei der Nachbetrachtung der Paralympics im Sportausschuss thematisiert werden.

Am Vormittag des 10. September 2008 fand ein Gespräch mit dem Vizepräsident der China Disabled Person's Federation (CDPF), Herr Shen Zhifei, statt. Herr Shen begrüßte die Delegation und richtete Grüße von Präsident Deng Pufang aus, der leider wegen dringender Aufgaben im Organisationskomitee verhindert sei. Er freue sich sehr, dass die Delegation die Zeit aufbringe und die CDPF besuche. Die Delegation dankt für den freundlichen Empfang und werbe für eine Fortsetzung und Erweiterung der guten Zusammenarbeit u.a. bei der Kooperation für eine pädagogische Grundlage für Sehbehinderte und Blinde durch Ärzte aus China und Deutschland. Herr Shen erläutert, bei der Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland sei der Deutsche Behindertensportverband und insbesondere der Präsident, Herr Haack, eine wichtige Säule. Bei der Ausbildung von Sehbehinderten und Blinden gebe es eine sehr gute Zusammenarbeit, auch im Hinblick auf den schulischen Bereich und die Rehabilitation. Viele Chinesen und auch Tibeter nähmen an den Programmen teil. Die deutsche Delegation bemerkt, man habe Fortschritte auf dem Gebiet der Barrierefreiheit festgestellt. Auf die Frage nach einer Intensivierung des Erfahrungsaustausches bei der Verbesserung der Bedingungen für Menschen mit Behinderung, schildert Herr Shen, mit der Ratifizierung der UNO-Resolution habe China das Versprechen abgegeben, sich um die Belange der

Menschen mit Behinderung zu kümmern. Er freue sich sehr, dass die deutsche Delegation die Fortschritte zur Kenntnis genommen habe. Der Aufbau der Barrierefreiheit sei ein wichtiges Ziel bei der Vorbereitung der Paralympics gewesen. Noch in diesem Jahr werde der Nationale Volkskongress ein Gesetz beraten, das die Erleichterung des Lebens von Menschen mit Behinderung und auch Regelungen für die Barrierefreiheit beinhalte. Im Vorfeld der Gesetzesberatungen sei Deutschland ein sehr wichtiger Partner für die Gestaltung der Gesetzesinhalte gewesen. Jedes Jahr verweile eine Delegation in Deutschland und informiere sich über die soziale Absicherung, den Ausbau und die berufliche Entwicklung durch Barrierefreiheit. Im Zusammenhang mit der Umrüstung beim öffentlichen Personennahverkehr stehe China noch am Anfang und suche nach einem endgültigen System. Auch hierbei hoffe man auf die Hilfe aus Deutschland. Auf eine weitere Frage nach der Einrichtung einer gesetzlichen Unfallversicherung, die präventiv tätig werde und Unfälle verhindere, antwortete Herr Shen, zum Ausbau der sozialen Absicherung für Menschen mit Behinderung gehöre auch die Unfallversicherung und die deutsche Unfallversicherung sei ein enger Partner Chinas. Auf eine abschließende Frage nach der weiteren Nutzung der Wettkampfstätten und Ausbildungszentren speziell für den Sport für Menschen mit Behinderung schilderte Herr Shen die Bemühungen Chinas den Behindertensport auch weiterhin zu fördern. Die Sportanlagen und Ausbildungszentren blieben auch nach Ende der Paralympics für den Behindertensport erhalten und man öffne diese Einrichtungen auch für den Breitensport. Da er noch einen weiteren Termin habe, bitte er die deutsche Delegation um Verständnis, dass er das Gespräch an dieser Stelle beende und er wünsche dem deutschen Team viel Erfolg und danke für das Interesse an den Paralympics und die sehr gute Zusammenarbeit mit Deutschland.

Im Anschluss an dieses Gespräch besuchte die Delegation die Große Mauer und konnte sich vor Ort einen Eindruck über die Fortschritte der Barrierefreiheit verschaffen. Menschen mit Behinderung können durch Rampen und einen Aufzug die Mauer erreichen und sich dort auf einem etwa 200 Meter langen Abschnitt bewegen.

Am Abend führte die Delegation im German Paralympic Club Gespräche mit Vertretern der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung, bei denen die gute und informative Zusammenarbeit mit China und die Hilfestellung bei der Ausgestaltung des Sicherungssystems für Menschen mit Behinderung in China thematisiert wurde.

Der Vormittag des 11. September 2008 begann mit einem kurzen Rundgang durch die verbotene Stadt. Mittels Rampen hatte die chinesische Regierung auch hier Barrierefreiheit geschaffen und somit den Zugang für Menschen mit Behinderung ermöglicht. Im Anschluss fand ein Gespräch mit dem stellv. Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur, Bildung, Wissenschaft und Volksgesundheit des Nationalen Volkskongresses, Herrn Tang und weiteren

Mitarbeitern der Administration in der Großen Halle des Volkes statt. Herr Tang begrüßte die deutsche Delegation und dankte für die Hilfe Deutschlands bei der Vorbereitung der Olympiade und Paralympics. Der Nationale Volkskongress stelle das höchste Organ der Staatsmacht Chinas dar und überwache und verbessere die Verfassung, erlasse die wichtigsten Gesetze und überwache die volkswirtschaftliche Entwicklung. Die Wahlperiode dauere fünf Jahre und einmal pro Jahr tage der Nationale Volkskongress. Der Ausschuss, dem er angehöre, prüfe Gesetze im Bereich der Bildung, Kultur, Wissenschaft und Sport. Seit 1995 gebe es ein Sportgesetz und das Sportwesen in China habe sich in den letzten Jahren stark verändert. In China betätigten sich ca. 300 Mio. Menschen regelmäßig sportlich, die Gestaltung der Sportanlagen habe sich verbessert und es entwickle sich eine Sportwirtschaft. Wichtiger als der Leistungssport sei der Breitensport, dieser gelte als Grundlage für das physische Niveau der Bevölkerung und auch für eine Weiterentwicklung zum Leistungssport. Der Ausschuss lehne Doping ab und es gebe strenge Regularien. Die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler, der schon beendeten Olympiade und der noch laufenden Paralympics seien hervorragend. Er wünsche sich einen Ausbau der Beziehungen und Verbesserung der Zusammenarbeit mit Deutschland. Das entspreche dem Interesse beider Länder und fördere das Verständnis füreinander. Der Besuch der deutschen Delegation diene einer weiteren Zusammenarbeit zwischen Bundestag und Nationalem Volkskongress.

Die deutsche Delegation dankt dem Ausschuss für die Einladung und betont, China habe bei der Vorbereitung und Organisation der Olympiade und Paralympics sowie beim Bau der Sportstätten große Leistungen vollbracht. Während des Besuchs der Wettkämpfe aber auch außerhalb der Stadien erfahre man die große Begeisterung der Bevölkerung für diese sportlichen Höhepunkte. Die Delegation freue sich auf einen offenen Meinungs austausch, dem angesichts der freundlichen Atmosphäre nichts entgegenstehe. Während der Delegationsreise gewinne man sehr viele Eindrücke von den Leistungen Chinas und sei bestrebt, die guten Beziehungen beider Länder weiter auszubauen. Die Delegation bittet um Auskunft, welches Fazit der Olympischen- und Paralympischen Spiele man bislang ziehe, was geschehe mit den Sportbauten nach den Spielen und wie werde sichergestellt, dass die Fortschritte bei der Barrierefreiheit auch eine Fortsetzung finden?

Herr Tang führt aus, man ziehe eine positive Bilanz. Dies ergäbe sich aus der Begeisterung der Bevölkerung, den positiven Reaktionen der Sportlerinnen, Sportler und Offiziellen, der Berichterstattung in den Medien und im Internet und der Reaktionen der Gäste aus vielen Nationen. Die Spiele seien friedlich verlaufen. Die vielen Gäste hätten auch etwas nach China mitgebracht, so dass die Spiele nicht nur ein materielles Erbe, sondern auch ein geistiges Erbe hinterlassen hätten. Verbesserungen gebe es bei der Luftqualität und dies sei auch eine große Herausforderung für die Zukunft. Die Sporteinrichtungen erhalte man für die Be-

völkerung. Die Wettkampfstätten auf den Universitätsgeländen dienten der Verbesserung der Hochschuleinrichtungen. Das Nationalstadium – Vogelnest – werde zu einem Shopping- und Sportzentrum umgebaut und als Mehrzweckeinrichtung weiter genutzt. Der Bestand an Sporteinrichtungen werde gesichert und ermuntere sicherlich auch andere Städte in China infrastrukturelle Verbesserungen zu veranlassen. Dies gelte auch für die Barrierefreiheit und diese Freiheit finde hoffentlich viele Nachahmer. Der Nationale Volkskongress werde jedenfalls sein Möglichstes tun, diese Erleichterungen für Menschen mit Behinderung zu forcieren und es gebe schon viele positive Beispiele.

Im Anschluss an das Gespräch lud der stellv. Ausschussvorsitzende die deutsche Delegation zu einem gemeinsamen Mittagessen ein und danach gab es noch eine Führung durch die Große Halle des Volkes.

Am Nachmittag stand für die Delegation ein Besuch des Paralympischen Dorfes auf dem Programm und die Delegation konnte sich von der Unterbringung der deutschen Mannschaft ein Bild machen. Die gesamte Anlage vermittelte wiederum einen Eindruck über die großartigen baulichen Leistungen der chinesischen Seite. Die deutsche Mannschaft, Ärzte, Betreuer, Organisatoren und die Leitung des Teams zeigten sich zufrieden mit der Unterbringung. Der Transfer vom Dorf zum Trainings- oder Wettkampfstadion erfolgte mittels Elektrofahrzeugen, die entsprechend barrierefrei ausgerüstet waren.

Beim Rundgang durch das Paralympische Dorf besuchte die Delegation auch die Werkstatt der Firma Otto Bock. Hier repariert ein Team von 134 Spezialisten im Schichtbetrieb alle von den Sportlerinnen und Sportlern benötigten Prothesen, Hilfsmitteln und Rollstühlen. Diese umfassende Service, der von allen teilnehmenden Nationen in Anspruch genommen werden konnte, wurde durch flexible Reparaturteams in den einzelnen Stadien noch ergänzt. Auch hier bietet die Firma Otto Bock ihren Service für alle teilnehmenden Athletinnen und Athleten an. Nach Auskunft des Leiters in Peking, Herr Hamacher, konnte durch diesen Einsatz oft erst eine gewisse materielle Chancengleichheit hergestellt werden.

Nach dem Besuch des Paralympischen Dorfes fand ein Treffen der Delegation mit Mitgliedern des deutschen Schwimmteams im National Aquatic Center statt. Der Cheftrainer, Herr Bernhard von Welk erläuterte, bei den Paralympics werde sowohl in Einzel- als auch in Staffelwettbewerben in allen Schwimmlagen Strecken zwischen 50 und 400 Meter geschwommen. Es gebe Startklassen für Sportler mit einer Körperbehinderung und Startklassen für Sehgeschädigte, wobei man nach den Regeln des Weltschwimmverbandes FINA starte. Hierbei seien allerdings spezifische Änderungen wie z.B. Hilfe bei der Wende und der Anschlag für Sehgeschädigte notwendig. Während des Gesprächs traf Sir Philipp Craven, Prä-

sident des Internationalen Paralympischen Comitees, ein, begrüßte die Delegation und zeigte sich sehr erfreut über den Besuch einer Delegation von Abgeordneten des Sportausschusses des Deutschen Bundestages. Für ihn gehöre das Schwimmen zu den traditionellen Sportarten von Menschen mit Behinderung, da die Eigenschaften des Wassers den Athletinnen und Athleten eine Bewegungsfreiheit ohne technische Hilfsmittel ermögliche. Anschließend beobachtete man gemeinsam den Wettkampf 400-Meter-Freistil der Damen, an dem unter anderem die deutsche Teilnehmerin Kirsten Bruhn mitschwamm.

Am Abend traf sich die Delegation mit Frau Angela Dawson, Managerin der National Sport Organization Canada und informierte sich über den Stand der Vorbereitungen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Vancouver 2010. Frau Dawson führte aus, die Olympische Winterspiele fänden vom 12. bis 28. Februar 2010 und die Winterparalympics vom 12. bis 21. März 2010 statt. Tickets würden ab Oktober 2008 verkauft. Der Verkauf werde in Phasen eingeteilt und in manchen Fällen führe man Verlosungen durch, um die Tickets fair zu verteilen wenn die Nachfrage das Angebot übersteige. In Vancouver selbst trage man die Wettbewerbe in den Sportarten Eishockey, Shorttrack, Curling und Eiskunstlauf aus. Ski-Freestil und Snowboard finde im Vorort Richmond statt. Im 125 Kilometer von Vancouver entfernten Whistler würden die alpinen und nordischen Skiwettbewerbe sowie Bob, Rodeln und Skeleton ausgetragen. Es werde zwei olympische Dörfer in Vancouver und Whistler geben. Das Logo der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver stelle eine zeitgenössische Interpretation des Inukshuk (Steinerner Wegweiser) dar. Sein Name sei „Ilanaaq“, das Wort der Ureinwohner für „Freund“. Die Delegation dankte Frau Dawson für die Information und wünschte viel Erfolg für die weiteren Vorbereitungen der Spiele. Im Anschluss gab es bei den Tischgesprächen mit der kanadischen Vertreterin einen regen Informationsaustausch über die Paralympics in Peking und die kommenden Wettkämpfe.

Am Vormittag des 12. September 2008 reiste ein Teil der Delegation ab. Die verbleibenden Teilnehmer besuchten die Schießwettbewerbe im Beijing Shooting Range. Durch die beherzte, unterstützende und motivationssteigernde Unterstützung der deutschen Delegation konnte sich der chinesische Sportschütze Dong Chao im Wettkampf 50 Meter Free Rifle SH1 vom 6 auf den Medaillenplatz 3 während der einzelnen Schießperioden vorarbeiten. Er zeigte sich erfreut über die deutsche Unterstützung und dankte der Delegation.

Am Nachmittag besuchte die Delegation den Himmelstempel und am Abend fand in German Paralympic Club ein Gespräch mit dem Leitungsteam des Deutschen Behindertensportverbandes über die Eindrücke und Erlebnisse während der Delegationsreise statt. Die Delegation zog eine positive Bilanz und dankte dem Präsidenten, Karl Hermann Haack, dem Chef de Mission Dr. Quade und dem stellv. Chef de Mission Herrn Hartleb sowie allen Mitarbeitern

des Deutschen Behindertensportverbandes für die hervorragende Unterstützung und Betreuung während der Delegationsreise und die sehr gute Arbeit für das deutsche Team bei den Paralympics.

Am Vormittag des 13. September 2008 reiste die Delegation nach Deutschland zurück.